

# Protokoll zur Exkursion nach Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg

## Inhalt

1. Eckdaten.....	2
2. Programm .....	2
3. Themenstellung.....	4
4. Tag 1 – 29.05.2017.....	4
5. Tag 2 – 30.05.2017.....	6
6. Tag 3 – 31.05.2017.....	8
7. Tag 4 – 01.06.2017.....	10
8. Tag 5 – 02.06.2017.....	11
9. Tag 6 – 03.06.2017.....	12

## 1. Eckdaten

Teilnehmer:

Zeitraum: 29. Mai 2017 – 03. Juni 2017

Prof. Dr. Steffen Abele

Prof. Dr. Thomas Gottschalk

Stefanie Hengstler

Josefine Rieck

Lukas Breuer

Ronja Schneider

Manuel Almeida de Oliveira

Julia Zink

Sandra Niederlechner

Janine Jourdan

Jonathan Gerlach

Lorena Jockenhöfer

Carola Brumm

Luise Hecht

Alexandra Stadel

Annabell Widmaier

Michael Maier

Elisabeth Hambalek

Laura Eckhard

Karolin Gums

Verena Schuler

Aliena Döll

Tobias Katzmaier

Markus Ickert

Maren Schumacher

Anna Kurz

André Schiwon

Datum	Uhrzeit	Programm
29.05.2017	4:50	Abfahrt Rottenburg Bahnhof
	5:00	Abfahrt Rottenburg HFR
	6:00	Stopp in Ludwigsburg
	14:00	Tagebau Vereinigtes Schleenhain
	15:00	Kap Zwenkau, Besuch Ausstellungspavillon
	16:30	Kanupark am Markkleeberger See, Führung Espenhain mit Prof. Dr. Andreas Berkner
	18:00	Ankunft Heidecamp Schlaitz
30.05.2017	8:00	Abfahrt nach Döllingen
	10:00 – 12:00	Ankunft Pomologischer Garten mit anschließender Führung
	12:00 – 13:00	Mittagspause
	13:00	Weiterfahrt zu F60, Besichtigung / Führung
	15:00	Weiterfahrt nach Bautzen
	16:30	Ankunft Bautzen, Übernachtung in der Jugendherberge
31.05.2017	8:00	Abfahrt Erlichthof Rietschen (Wolfsscheune)
	9:00	Vortrag Vanessa Ludwig „Wölfe in Sachsen“
	14:00 – 19:00	Spurenwanderung im Wolfsgebiet bei Bad Muskau mit Wolfexperte Stephan Kaasche
01.06.2017	19:30	Übernachtung Jugendherberge Bautzen
	7:30	Abfahrt nach Neu-Lübbenau
01.06.2017	9:30	Ankunft in der Heu-Herberge Neu-Lübbenau
	10:00	Vortrag Frau Kossatz, LEADER Region Spreewald
	11:30	Mittagessen
	13:30	Abfahrt nach Münchenhofe
	13:00 – 14:30	Besichtigung der Gläsernen Molkerei
	14:30	Rückfahrt nach Neu Lübbenau
	15:00 – 17:00	Kanutour in Neu-Lübbenau
02.06.2017	8:00	Abfahrt nach Dessau – Rathaus, Vortrag Dr. Volker Stahl
	12:00	Stadterkundung auf eigene Faust
	13:30	Stadtrundfahrt mit Reiseführerin Pietsch
	16:30	Gesprächsrunde mit Guido Fackiner
	19:00	Übernachtung Jugendherberge Dessau
03.06.2017	9:00	Rückfahrt
	16:00	Ankunft Rottenburg

## 2. Programm

## 3. Themenstellung

Die Exkursion nach Ostdeutschland hatte zum Ziel, verschiedene Zusammenhänge bezogen auf die Entwicklung der Region zu verdeutlichen und auf die unterschiedlichen Problematiken hinzuweisen. Themenschwerpunkt waren die Synergien und Konflikte zwischen Naturschutz und der regionalen Entwicklung, die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte, Konflikte zwischen Naturschutz und Wirtschaft und dem zentralen Punkt, der Regionalplanung.

## 4. Tag 1 – 29.05.2017

Am ersten Tag stand der Besuch des Tagebaus „Vereinigtes Schleenhain“ auf dem Programm, die Besichtigung des Ausstellungspavillons Kap Zwenkau, die kleine Kirche in Borna und Espenhain (Nachbarort)

Der Tag begann mit einer Führung durch Prof. Dr. Berkner, verantwortlicher Regionalplaner und dem Leiter der regionalen Planungsstelle Westsachsen.

Die Entstehung und Geschichte der umliegenden Region in Bezug auf den Tagebau wurden detailliert erläutert und somit den Studierenden vermittelt.

Kap Zwenkau entstand vor knapp 20 Jahren, als im Jahr 1999 der Tagebau stillgelegt wurde. Große Teile sind mittlerweile renaturiert mit Hinblick der Nutzung des touristischen Potentials, welches sich aus der neu entstandenen Seenlandschaft ergibt. Weiterhin ist geplant den nahegelegenen Cospudener See und den Zwenkauer See über einen Kanal, zwecks Hochwasserschutz, zu verbinden. Die Kosten für den Kanal belaufen sich auf ca. 12 Mio. Euro. Kap Zwenkau ist heute ein beliebter Wohnort für die so genannte High-Society, viele Reiche und Berühmte haben die Wohngegend für sich entdeckt und die Nachfrage ist groß. Der Zwenkauer See ist heute einer der größten in Deutschland (unter den 50 größten, ca. 1.000ha). Die Dauer der Flutung des Sees betrug 8 Jahre, dies war nur möglich, da Wasser aus dem aktiven Tagebau in den See geleitet wurde. Normalerweise hätte eine Flutung ca. 100 Jahre benötigt. Hierfür wurde eine 70km lange Rohrleitung installiert.

In Schleenhain fand von 1949 bis in die 70 Jahre Tagebau statt. Insgesamt wird geschätzt, dass dort Braunkohle schon seit 600 Jahren abgebaut wird. Heute ist Schleenhain nahezu ausgekohlt und bietet keinen Anreiz mehr Braunkohle zu fördern.

Nach der Wende ging die Industrie unter, da die angebotene Braunkohle, hinsichtlich des Preises, auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig war. Heute gibt es nur noch einen von ehemals 10 Tagebauten in der Region.

### Ehemaliger Tagebau Schleenhain

**Ehemaliger Tagebau Schleenhain**  
**Größter Schmalspurbahnbetrieb Europas**







**Rollendes Material:**

- 75 t-Elektrolok
- 25 m<sup>3</sup>-Abraumwagen
- 56 m<sup>3</sup>-Kohlewagen

Von 1949 bis 1994 wurde im 900 mm-Schmalspurbahnbetrieb gearbeitet. Mit zeitweise ca. 200 Kilometer rückbaren und ca. 230 Kilometer stationären Gleisanlagen, insgesamt 12 Stellwerken war der ehemalige Tagebau Schleenhain der größte Schmalspurbahnzugbetrieb Europas. Das Stellwerk 42 stellte mit 72 Weichen eines der größten seiner Art dar.

**Höchste Jahresleistung:**

1988 wurden über den Zugbetrieb

- 13,2 Millionen Tonnen Braunkohle
- 34,0 Millionen Kubikmeter Abraum

transportiert.

**Mit Kohle versorgt wurden:**

- das Kraftwerk und die Brikettfabrik Deutzen
- das Kraftwerk und die Brikettfabrik Regis
- die Brikettfabrik Haselbach
- die Brikettfabrik Rositz
- das Kraftwerk und die Brikettfabrik Zechau
- die Brikettfabrik Zipsendorf
- das Kraftwerk Mumsdorf und die Brikettfabrik "Phönix"
- das Kraftwerk Borna
- das Kraftwerk Lippendorf
- das Kraftwerk Thierbach.

Die Ortschaft Espenhain entstand während der Nazizeit und wurde durch die Ansiedlung von Zwangsarbeitern bewerkstelligt. Damals war die Ortschaft, als Veredelungsgebiet für Braunkohle, bekannt für die Naturverschmutzung. Heute ist Espenhain ein Luftkurort.

Weiterhin wurde die kleine Kirche in Borna, die Emmauskirche besucht. Diese bietet einen hohen Symbolwert für die Auswirkungen des Tagebaus und der Umsiedlung ganzer Ortschaften. Sie stellt heute eine der Hauptsehenswürdigkeiten in der Region dar. Die erste Umsiedlung fand vor 100 Jahren statt. Das damalige Heuersdorf wurde in das heutige Borna umgesiedelt. Große Proteste waren die Folge. Die Dauer der Umsiedlung betrug ca. 15 Jahre. Durch die großen Proteste lenkte das zuständige Bergbauunternehmen ein und es wurde ein Kompromiss zur Besänftigung der Bevölkerung gefunden – die Kirche wurde, für eine damals horrenden Summe von 3 Mio. Euro, im Ganzen transportiert und an ihren heutigen Standort gebracht. Bezahlt wurde alles durch das Bergbauunternehmen. Heute

gibt es ein Umsiedlungsprinzip, welches klar definiert, unter welchen Voraussetzungen eine Umsiedlung stattfinden darf. Hier steht die soziale Gerechtigkeit (jeder soll gleich dastehen) und die Eigentumsgerechtigkeit (niemand soll Verlust machen) im Vordergrund.

## 5. Tag 2 – 30.05.2017

Der erste Programmpunkt am zweiten Tag war der Pomologische Lehrgarten in Döllingen. Es gab eine Begrüßung der Gruppe in Form von frischem Saft aus dem Lehrgarten, sowie eine kleine Einleitung über den Garten durch Frau Opels. Der Garten verfügt über eine Fläche von 3 ha. Als Bewirtschafter fungiert die Kerngehäuse e.V.

Im Lehrgarten sind alle heimischen Obstsorten vertreten, diese sind in Parzellen nach Sorte (Apfel, Birnen, Pflaumen, etc.) unterteilt. Döllingen mit seinen Nachbardörfern hat eine Streuobstwiesenfläche von ca. 300 ha. Nach der Wende 1990, vergleichbar mit dem Tagebau, war durch plötzlichen, starken Konkurrenzdruck keine Bewirtschaftung mehr möglich. Ab 1994 nahmen sich Menschen aus dem NABU (Naturschutzbund Deutschland) und anderen Organisationen der Bewirtschaftung an.

Der Pomologische Lehrgarten wird heute durch Ehrenamtliche bewirtschaftet und ist seit einem Jahr ein zertifizierter Biogarten. Einmal jährlich findet der so genannte „Apfeltag“ statt. Dies ist eine Großveranstaltung auf der 60 Händler aus der Region, anzutreffen sind.

Der Saft aus dem Obst des Lehrgartens wird in 10 km Entfernung in einer Hofmosterei gepresst. Die Rarität stellt die Birnensorte „grüne Hoyerswerde“ da, welche nur noch selten zu finden ist. Außerdem gibt es als Besonderheit einen eigenen Imker. In Bezug auf die Regionalentwicklung und der Verbreitung des Angebots, wird durch Frau Opels ein kulinarischer Kalender herausgegeben. Ein weiteres Projekt der Region ist die Wiederansiedlung des Auerhahns. Wildfänge aus Schweden werden hierzu in den umliegenden Wäldern ausgesetzt. Im Gegensatz zu ähnlichen Projekten in Deutschland scheint das Projekt vielversprechend, Nachkommen sind bereits bestätigt.

## Führung Bagger F60 Lausitz



Die Führung des Baggers F60 in Lausitz stellte ein Highlight des zweiten Tages dar.

Der ehemals für den Braunkohleabbau benötigte Bagger ist heute eine Touristenattraktion. Insgesamt zählt der Bagger mittlerweile über 1 Mio. Besucher. Der anliegende Bergheimer See, welcher durch den Tagebau entstand hat eine Größe von 35 ha. In den kommenden ein bis zwei Jahren ist eine Umwandlung zu einem Naherholungsgebiet geplant. Die meisten Bereiche sind heute schon zum Baden freigegeben. Weiterhin sind Campingplätze mit Bungalows und die Errichtung von Häusern am See geplant, die Fertigstellung soll im Herbst in diesem Jahr stattfinden. Der See brauchte einen neuen Namen, da früher an dem Ort wo heute der See ist die Ortschaft Bergheide stand, wurde der Name kurzum zum Bergheider See getauft und nicht wie naheliegend, zum Lichterfelder See, der heutigen anliegenden Ortschaft.



**Vortrag Vanessa Ludwig, Projektleiterin im Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“**

**Erlichthof**



Der erste Programmpunkt am dritten Tag war der Besuch der Erlichthof mit Verbindung des Vortrags „Wölfe in Sachsen“ durch Frau Vanessa Ludwig, der Projektleiterin im Kontaktbüro Erlichthof.

Der Vortrag fand in der Wolfscheune statt und hatte den Titel: Wolfsmanagement in Sachsen – 16 Jahre Erfahrung. Die zentrale Frage um die sich der Vortrag drehte war die, ob der Wolf eher ein Gewinn oder eine Bürde für die Region darstellt. Als wichtiger Punkt hervorzuheben ist, dass die Angst der Bevölkerung vom Wolf, nur durch Information gesenkt werden kann. Ein positiver Aspekt des Wolfes ist die Verbindung mit dem Tourismus. Die Popularität des Wolfes wird sich hierbei zu Nutze gemacht. Es gibt mittlerweile Angebote wie die Wolfshöhle, einer Unterkunft im Gastgewerbe oder dem Wolfsweg, einem thematischen Rad- und Wanderweg rund um den Wolf. Das erste Rudel wurde im Jahr 2000 bestätigt. Die Wölfe sind aus Polen zugewandert und haben in der Region einen passenden Lebensraum gefunden. Seit 1990 stehen Wölfe im Sinne der Wiederansiedlung unter Schutz. Seit 2009 existiert ein Managementplan für Wölfe, dieser ist jedoch seit 2004 inoffiziell vorhanden. Das Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft



fungiert als oberste Behörde. Wildtiermanagement ist nach Aussage von Frau Ludwig, vor allem für den Menschen da. Das bedeutet, dass Wildtiermanagement vor allem die Vermeidung von Konflikten im Fokus hat. Dies soll durch intensive Aufklärung geschehen. Für den Wolf kann außer der Lebensraumverbesserung nur wenig gemacht werden. Die Kernbereiche sind das Lupus Institut für Monitoring & Forschung, sowie der Herdenschutz und die Öffentlichkeitsarbeit. Das Sammeln von robusten SCALP Daten und die vorgeschriebene Überwachung der Population nach der FFH-Richtlinie sind weitere wichtige zu nennende Punkte.

### **Spurenwanderung mit Stephan Kaasche**



Der nächste Tages-Programmpunkt war die Spurenwanderung mit Stephan Kaasche.

Die Wanderung verlief durch das Wolfsgebiet bei Bad Muskau. Die Spurensuche beschränkte sich hauptsächlich auf das Aufsuchen von Kotspuren. Eine Sichtung war bedingt durch die Tageszeit und die Größe der Gruppe kaum möglich, somit stellten Kotspuren den einzigen sicheren Nachweis der Anwesenheit des Wolfes dar. Kurze Anekdote: Der Kot sollte eine Mindestlänge von ca. 20cm aufweisen und eine Dicke von ca. 3 cm haben, am besten mit Fell- oder Knochenresten. Außerdem sind die Kotspuren meistens an gut sichtbaren Orten zu finden, zwecks Markierung des Territoriums.

Insgesamt gibt es in Deutschland 47 Wolfspaare. Die meisten Rudel stammen von den ersten, aus Polen zugewanderten, Schwestern ab. Das Territorium in Sachsen ist ca. 220 km<sup>2</sup> groß.

Eine zentrale Aussage während der Wanderung mit Herrn Kaasche war, dass die Information und Beratung von Nutztierhaltern eine der wichtigsten Aufgaben zur Erhaltung der Wolfspopulation ist. Der Versuch die Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung zu steigern ist elementar, für eine erfolgreiche und dauerhafte Wiederansiedlung des Wolfes in Deutschland. Hinzu kommen Ausgleichszahlungen, insofern ein gewisser Mindestschutz (Zäune) vorhanden ist. Der Populationszuwachs der Wölfe in Deutschland beträgt jährlich ca. 30%, dies weist auf gute Zukunftschancen der Population hin.

#### 7. Tag 4 – 01.06.2017

Der erste Programmpunkt am vierten Tag war der Vortrag durch Frau Melanie Kossatz bei der „LEADER Region Spreewald“ mit dem Thema Arbeitsschwerpunkte des Spreewaldvereins.

Das wichtigste Imageprodukt stellt zweifelsohne die Spreewaldgurke dar. Weiterhin ist der Senf ein wichtiges Produkt bei der Abnahme und Vermarktung. Der Spreewaldverein ist ein eingetragener Verein mit über 160 Mitgliedern. Inhaber ist die Dachmarke Spreewald mit mittlerweile über 120 Betrieben (35 Mio. Euro Marktwert).

10 der Betriebe sind mit dem Anbau von Gurken, 9 in der Veredelung tätig. Ziel ist es, bei allen Produkten, hauptsächlich Rohstoffe aus der Region zu nutzen. Dies geschieht bei den Gurken beispielsweise schon zu 100%, bei anderen Produkten ist dies noch nicht der Fall, wird jedoch in den nächsten Jahren angestrebt. Der Absatz der Produkte findet zum großen Teil in Berlin statt (Vergleich Produkte Schwäbische Alb – Stuttgart). Ein Problem stellen No-Name-Produkte dar. Am Vergleich der Spreewaldgurke zeigt sich, dass diese Produkte aus Indien und Bosnien, oft deutlich günstiger sind, während für den Kunden der Qualitätsvorteil regionaler Produkte oft nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist.

In Bezug auf das Marketing findet jährlich der Spreewälder Gurkentang mit der Krönung eines Gurkenkönigspaares statt (10.000 Besucher). Außerdem gibt es die so genannte Grüne Woche und die Genießerwochen. Ein weiteres Trendprodukt ist das Spreewälder Leinöl, inzwischen gibt es eine Anbaufläche von über 200 ha (Stand 2017). Angestrebtes Entwicklungsziel ist eine hohe Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit sowie ein starkes Image.

## **Besichtigung Gläserne Molkerei**

Der letzte Programmpunkt an diesem Tag war die Besichtigung der Gläsernen Molkerei.

Die Einführung begann mit einem Vortrag über die Geschichte, den Ablauf im Betrieb, die Standorte der Betriebe und der Produktion sowie über die Absatzmärkte.

Die Gläserne Molkerei nutzt Produzenten aus ganz Deutschland, nur eine geringe Anzahl stammt aus Holland bzw. Dänemark. Sie beschäftigt insgesamt 90 Mitarbeiter, verteilt auf 2 Standorte. EDEKA macht 70% des gesamten Umsatzes aus. Zwischen 80- und 100.000 Liter Milch können pro Tag verarbeitet werden. Der Fokus der Gläsernen Molkerei bezieht sich auf die Herstellung von Käse und der Veredelung von Heumilch. Insgesamt vier Gesellschaften sind an der Gläsernen Molkerei beteiligt. Im Anschluss an den Vortrag gab es eine Führung durch die Produktionsstätte mit anschließender Verköstigung.

### 8. Tag 5 – 02.06.2017

Der erste Programmpunkt an diesem Tag war der Vortrag durch Herrn Dr. Volker Stahl im Rathaus Dessau, mit der Thematik zum Städteumbau in Dessau. Dessau ist die drittgrößte Stadt neben Magdeburg und Halle in der Region. 2007 fand die Fusion zu Dessau-Roßlau mit einer heutigen Fläche von 245 km<sup>2</sup> statt. Die Waldfläche beträgt 95 km<sup>2</sup>, die geschützte Fläche beträgt 120 km<sup>2</sup> und stellt somit einen großen Bereich. Dessau ist die älteste Stadt in Deutschland, bezogen auf das Alter der Bevölkerung (Durchschnittlich 50 Jahre). Nach dem zweiten Weltkrieg war Dessau komplett zerstört, vor allem wegen der damals strategisch wichtigen Flugzeugwerke (Junkers Flugzeugwerk).

Dessau verfügt über zahlreiche touristische Attraktionen. Hierbei zu nennen sind das Biosphärenreservat Mittlere Elbe sowie das UNESCO Gartenreich Wörlitz. Die Stadt hat trotzdem mit einem starken Rückgang der Bevölkerung zu kämpfen (1991 rund 112.216 Einwohner, 2015 rund 83.300. Für 2035 sind 61.000 Einwohner prognostiziert). In Folge dessen gibt es viele leerstehende Wohnungen. Diese bieten jedoch hinsichtlich des Städterückbaus großes Potential ehemalige Bausünden zu entfernen. Momentan beträgt der Preis pro Quadratmeter nur 5,50 €. Für Neubauten hat die Stadt Probleme

Kompensationsflächen zu finden. Für die Stadtentwicklung wurde 2013 ein integriertes Stadtentwicklungskonzept beschlossen. Das Leitbild des Konzepts heißt: Urbane Kerne – landwirtschaftliche Zonen.

### **Stadtführung Frau Pietsch**

Die Stadtführung durch und mit Frau Pietsch war ein weiterer interessanter Programmpunkt an diesem Tag. Zunächst fand eine Besichtigung des Umweltbundesamtes, mit Erläuterung zur Bauweise (Luft- und Erdwärmetauscher) statt. Danach gab es eine Busfahrt durch das Villenviertel der Region, in der vor allem Beamte, Ärzte und Anwälte untergebracht sind. Ein weiterer Punkt war das Bauhaus mit Erläuterung des geschichtlichen Hintergrundes. Außerdem gab es eine kurze von-außen Besichtigung der Johanneskirche. Ein Merkmal der Architektur ist, dass es viele Nachbauten in italienischer Bauweise gibt. Der Stadtpark entstand 1945. Das alte Residenzschloss ist heute ein Museum.

### **Begrüßung Guido Fackiner, Stadtführung Dessau-Roßlau**

Der letzte Programmpunkt war die Stadtführung durch Herrn Guido Fackiner durch Dessau-Roßlau. Erläutert wurde, dass der größte Teil der heutigen Fläche Wohngebiete waren (Plattenbauten), heute ist schon ein starker Rückbau ersichtlich.

- Die Gropiussiedlung besteht aus 315 Gebäuden in industrielle Bauweise, alles wurde per Fertigungsstrecke gefertigt. Die Fertigung sollte so kostengünstig wie möglich sein. Alle Wohnungen haben eine Fläche zwischen 57 und 75 qm<sup>2</sup> pro Wohnung. Heute sind viele Flüchtlinge in den Wohnungen untergebracht. Nach der Besichtigung der Siedlung erfolgte die Weiterfahrt in den Stadtpark Dessau. Dieser war früher ein Innenhof. Heute sind nur noch zwei V-förmigen Gebäuden erhalten. Heute ist der Stadtpark an die Stadt für die Bevölkerung angeschlossen. Außerdem gibt es verschiedene Patenschaften für die Geräte im Stadtpark.

9. Tag 6 – 03.06.2017

### **Rückfahrt mit kurzem Zwischenstopp zur Schmetterlingsuche**